



Haushaltsrede 2019

gehalten am 20. Februar 2019
von Elisabeth Kramer

Der **Haushaltsplan 2019** ist einer des Übergangs. Die Stadt wartet auf ihren eigentlich gewählten Oberbürgermeister. Sie wird in der Zwischenzeit vom Ersten Bürgermeister Dr. Fetzner und seinem Team hervorragend geführt, das führt u.a. maßgeblich zu einem neuen Klima der konstruktiven Diskussion und Zusammenarbeit im Gemeinderat. Dieser Übergangshaushalt regelt die in diesem Jahr notwendigen Dinge und stellt dennoch mit der Fortschreibung der Mittelfristigen Finanzplanung die Weichen in die Zukunft.

Die großen investiven Vorhaben warten in der Mittelfristigen Finanzplanung oder bekommen 2019 ihre erste Rate. Der Startschuss erfolgt spätestens, wenn der neue OB sein Amt antritt. Wir sind sehr gespannt, ob und wie er seine Wahlversprechen einhalten wird.

Die finanziellen Rahmenbedingungen bleiben zunächst gut. Die Wirtschaftsprognosen sind für Baden-Württemberg und die anhaltend boomende Metropolregion Rhein-Neckar besser als der Durchschnitt in Deutschland. Dennoch dürfen erste Warnungen vor einer konjunkturellen Abschwächung nicht überhört werden. Deswegen müssen wir weiter auf Prioritäten setzen. Der Haushalt 2019 setzt auf die „Netto Null“, sprich er will auf Kreditaufnahmen verzichten. Im Interesse nachhaltiger Haushalte und mit Blick auf die in Bälde einsetzende Schuldenbremse sollte die „Netto Null“ in den künftigen Haushalten eine Selbstverständlichkeit werden. Wir freuen uns, dass die Kommunen mit dem Land einen 1,6 Mrd. Euro schweren Solidarpakt mit dem Schwerpunkt Familien / frühkindliche Bildung vereinbaren konnten. Es ist gut, dass die bundes-/landesseitige Finanzierung der Integrationsmanager über 2019 hinaus weitergehen wird. Und wir begrüßen, dass der Vermittlungsausschuss von Bundestag und Bundesrat kurz vor einer Einigung beim Digitalpakt steht, so dass die 5 Mrd. bald an unsere Schulen fließen können. Auch wenn dies letztlich nur einige Tablets pro Klasse bedeuten wird, ist jede Unterstützung z.B. bei der Digitalisierung unserer Stadt willkommen.

Für den Haushalt 2019 setzt die GAL deutliche Schwerpunkte. Damit sind Erwartungen an den geschäftsführenden wie an den künftigen OB, aber auch an den alten und neuen Gemeinderat verbunden. Für das Jahr 2019 haben wir klare kommunalpolitische Ziele.

Überragendes Thema: Klimaschutz

Neuere Umfragen haben ergeben, dass zwei Drittel der Menschen insgesamt den Klimawandel als das größte unserer Probleme sehen. Nach dem vergangenen Sommer ist das nicht verwunderlich. Handeln wir im Haushalt und insgesamt in unserer Stadt klimafreundlich oder eher klimaschädlich? Das ist die Schlüsselfrage.

Aktiver Klimaschutz u.a. durch den vermehrten Einsatz Erneuerbarer Energien gehört zu den wichtigsten kommunalen Aufgaben der nächsten Jahrzehnte. Das bestätigen alle Forschungen, Institute und Expert*innen. Nachdem die Stadt auf diesen Themenfeldern schon initiativ geworden ist, ist es wichtig, bald weitere Mittel zielgerichtet einzusetzen. Wir setzen auf die baldige Evaluation der bisherigen Klimaschutzmaßnahmen. Danach müssen wir punktgenaue weitere Schritte einleiten. Zu diesem Zweck stehen 50.000 Euro neu im Haushalt.

Zum Thema Umwelt freuen wir uns natürlich über die bereits begonnen Eissaison am Dürreplatz und anderswo. Zu fragen ist allerdings, warum der Eisverkauf oft in Plastikschälchen erfolgt, die landen nämlich dann nicht immer in Müllbehältern, sondern auf der Straße oder sonst wo. Dieser wirklich unnötige Müll muss dann von der Stadt entsorgt werden, ebenso wie viele andere Einwegverpackungen, die nach dem Aufessen oder Austrinken dann irgendwo landen. Hier eine Abgabe erheben zu können, die zumindest die Kosten erträglicher macht, das wäre schon gut. Vielleicht lässt sich dann auch der Müll verringern und unsere Sensibilität erhöhen, so dass wir den Mehrweg steigern können oder eben die essbaren Verpackungen.

Der Verkehr in unserer Stadt ist in vielfältiger Weise mit dem Klimaschutz verbunden. zu tun. Wir wollen den in die Jahre gekommenen Verkehrsentwicklungsplan zu einem modernen, nachhaltigen Mobilitätskonzept weiterentwickeln. Wir wollen eine bessere Vernetzung der unterschiedlichen Mobilitätsbedürfnisse in unserer Stadt.

2019 setzen wir unseren Schwerpunkt auf die **Verbesserung für den Radverkehr**. Gut, dass dafür im Haushalt 20.000 Euro mit unserem Antrag eingestellt werden konnten!

Wir brauchen mehr und vor allem hochwertige **Fahrradabstellanlagen**, vor allen in der Altstadt und der weiteren Innenstadt besteht hier Bedarf. Und wir wollen die Schulen bei der Erarbeitung ihrer Schulradwegepläne unterstützen, und das hat zwei Gründe: - Erstens sind Schulkinder und Jugendliche eine große und besonders schützenswerte Gruppe. Und weiterhin haben wir es hier mit Verkehrsteilnehmenden zu tun, die am ehesten auch dann längerfristig und gerne beim Rad bleiben, wenn sie damit gute Erfahrungen gemacht haben.

Zudem erwarten wir auch die Umsetzung von daraus folgenden Maßnahmen. Dazu gehören z.B. mehr Radstreifen und gute Querungsmöglichkeiten an kritischen Kreuzungen, um für eine bessere Sicherheit zu sorgen.

Auch größere Strecken sind inzwischen immer mehr per Rad zu bewältigen. Die elektrische Verstärkung hilft dabei. Wir wollen dazu beitragen, dass es künftig auch von HD und MA nach Weinheim **Radschnellwege** gibt für Pendelnde und für Freizeitradelnde. Gut, dass da die regionale Planung bereits im Gange ist.

Wir gehen davon aus, dass die Umgestaltungen von OEG-Brücke und Mannheimer Straße plangemäß fertiggestellt werden. Wir erwarten, dass der **S-Bahn-Haltepunkt** Sulzbach im Dezember eingeweiht werden wird und die 2. Stufe der S-Bahn Rhein-Neckar kommen wird.

Nachhaltige Wohn- und Gewerbeentwicklung

Die Bereitstellung von neuen Flächen für Wohnen und Gewerbe gestaltet sich in Weinheim bekanntlich immer schwieriger und würde einen immer größeren Flächenbedarf erfordern, wenn wir weitermachen wie bisher. Bisher decken wir den Bedarf mit vorwiegend neuen Baugebieten in den Randlagen unserer Stadt. Gleichzeitig stellen wir fest: In etlichen Wohnquartieren ist mittlerweile der Anteil älterer Bewohnerinnen und Bewohner sehr hoch. Bei der Bausubstanz ist häufig ein deutlicher Modernisierungsrückstand festzustellen. Ebenso gibt es in den bereits

vorhandenen Gewerbegebieten in nicht unerheblichem Maße Leerstand, nicht genutzte Baulücken und Fehlnutzungen.

Unser Vorschlag lautet: Ein nach und nach das gesamte Stadtgebiet erfassendes Wohnraum- und Flächenmanagement soll den negativen Entwicklungen entgegenwirken.

Wir wollen so eine angepasste Wohnraumentwicklung in der Kernstadt und in den kernstadtnahen Randlagen mit dem Ziel erreichen, dort die Durchmischung der Altersgruppen zu verbessern und langfristig wieder mehr Leben und Kaufkraft zu etablieren.

Wir wollen eine systematische Entwicklung älterer Wohnquartiere und bestehender Gewerbebereiche. Dazu gehört die Erhaltung bzw. Steigerung des Wohnwertes im bebauten Stadtgebiet, wie sie mit der Sanierung der Wohngebäude Mannheimer Straße 14-20 / 22-24 vorgesehen ist. **Das hier angelegte Geld ist gut** Das Sanierungsgebiet Westl. Hauptbahnhof haben wir stets konstruktiv begleitet. Wir erwarten, dass dort deutliche soziale Akzente beim Wohnungsbau gesetzt werden können.

Mit behutsamer Nachverdichtung und einem sparsameren Umgang mit der Ressource Boden muss der Trend gebremst werden, neue Baugebiete an den Rändern von Kernstadt und Stadtteilen ausweisen zu müssen. Und sollte es doch zu einem größeren Projekt kommen, so geht das nicht ohne Bürgerbeteiligung.

Zu den laufenden Projekten haben wir klare Erwartungen und Forderungen:

- Wir fordern, dass im Baugebiet „Allmendäcker“ integrative Projekte noch zum Zug kommen.
- Wir wollen die Realisierung eines Projekts „Hoffnungshäuser“ als integratives Bauprojekt.
- Und wir sind gespannt auf weitere Entwicklung der Hildebrandschen Mühle und lehnen es ab, auf den Denkmalschutz zu verzichten.

Die Infrastruktur modernisieren

Ein Ärgernis bleibt die **schleppende Breitbandverkabelung** und Schaffung einer leistungs- und zukunftsfähigen Glasfaser-Infrastruktur in der gesamten Stadt, insbesondere zu den Ortsteilen im Odenwald.

Wir schlagen vor, möglichst rasch einen „Runden Tisch“ mit dem Zweckverband „fibernet“, der Telekom, den Ortschaften und Vertretern von Mittelstand und Dienstleistung einzurichten, um den Stillstand zu überwinden. Das bessere Internet ist eigentlich dringender und zielführender für einen Zusammenhalt in der Stadt als GR-Sitzungen in den Ortschaften.

Wir erwarten in diesem Jahr den Startschuss für den **Bebauungsplan für ein Hotel** am Hauptbahnhof. Auch das ist ein wichtiger Beitrag zu einer verbesserten Infrastruktur.

Kinder / Bildung

Steigende Geburtenzahlen erfordern weiterhin den Ausbau der Betreuungsstruktur. Bis 2020 werden wir rd. 6 Mio. Euro für zwei weitere Einrichtungen ausgeben.

Unsere Kinderbetreuungssituation ist gerade mal ausreichend. Gut, dass nun noch die Sport-Kita am Sepp-Herberger-Stadion dazu kommt, die unterstützen wir ebenso wie die bestehende gute Unterstützung der Tagespflegepersonen durch den Kreis und die Stadt Weinheim.

Das **Schulzentrum Weinheim West** startet nun endlich. Diese Investition und die dann folgende Umgestaltung der Schullandschaft werden neue Synergien schaffen. Die GAL-Fraktion will an diesem Zukunftsprojekt keine Abstriche machen. Weinheim

hat einen hervorragenden Ruf als Bildungsstadt, hier wollen wir einen „Leuchtturm“ schaffen, der städtebaulich und auch mit seinen Inhalten neue Akzente setzt für Weinheims größten Stadtteil, die Weststadt. Wir erwarten den Start im neuen SZW wie vorgesehen im Jahr 2021. Dort wird es dann auch einen Ganztagsbetrieb geben, dafür ist dieser Neubau ja zugeschnitten. Das ist einfach bildungsgerechter. Wir unterstützen auch den **Neubau einer Jugendherberge** mit städtischen Zuschüssen. Wir erwarten hier auch eine gute Verzahnung mit bestehenden Weinheimer Institutionen.

Bürgerbeteiligung

Das Thema Bürgerbeteiligung hat in Weinheim eine immer größere Bedeutung. Das soll nun auch unterstrichen werden durch eine Zukunftswerkstatt, die uns der designierte OB versprochen hat. Unsere Bürgerschaft lässt sich immer weniger von Mitbestimmung abhalten, hier sehen wir gute Chancen, den Zusammenhalt in unserer Einwohnerschaft zu stärken. Nur wer an Entscheidungen beteiligt ist, wird sich auch zugehörig fühlen.

Dazu gehört auch, den Stadtentwicklungsausschuss wiederzubeleben. Das könnte eine sinnvolle Weiterführung der Zukunftswerkstatt sein.

Auch **das kommende Integrationskonzept** soll mit Bürgerbeteiligung zustande kommen. Das begrüßen wir sehr. Wie schon in der Vergangenheit bei der Vorstellung neuer Unterbringungen sollen alle Ansichten gehört werden. Dabei soll es auch um Menschen gehen, die schon länger bei uns leben, aber an einer vollwertigen Teilhabe am Leben eingeschränkt sind, sei es durch die Sprache oder sonstiges.

Weiter zum Thema Integration:

Ehrenamtliche und Profis, Stadt und AK Asyl machen einen guten Job bei der Anschlussunterbringung von ehemals Geflüchteten. Die Finanzierung von Integrationsmanagern mit Bundes-/Landesmitteln hilft dabei. Gut, dass deren Finanzierung über 2019 hinaus fortgesetzt wird. Unsere Stadtgesellschaft hat große Erfahrung in der Integration von Zugewanderten. Das hat sich seit den großen „Gastarbeiter“-Zahlen beider Fa. Freudenberg in den 1960/1970er Jahren immer wieder gezeigt. Das kommt uns auch jetzt wieder zugute. Das Ehrenamt war und ist die entscheidende Stütze. Dafür nochmals Dank und Anerkennung.

Nach den Sprachkursen gibt es weitere Herausforderungen:

Ausbildung und schließlich Arbeit – da brauchen wir noch Verbesserungen. Weitere Arbeitgeber sollte ermutigt werden und es versuchen, die neuen Regeln zur Ausbildungsduldung zu nutzen. Zum Teil funktioniert das bereits, z.B. im Bereich der Pflegeberufe.

Die Aufstellung unserer Verwaltung

Wir wissen und unterstützen, dass immer neue Aufgaben auch mehr Stellen beanspruchen. Dennoch: Nicht alle neuen Aufgaben können allein durch mehr Stellen in der Verwaltung gelöst werden. Effizienz in der Aufgabenerfüllung muss eine ständige Aufgabe bleiben. Die Digitalisierung soll nicht Stellenstreichungen zum Ziel haben, aber Synergieeffekte generieren. Hier brauchen wir deutlich mehr Engagement in der Verwaltung. Wir begrüßen es, dass der ursprünglich angemeldete Bedarf von 15 neuen Stellen auf 12 reduziert werden konnte.

Neuanfang in der Kulturarbeit

Ein Wort zur Kulturpolitik: Wir akzeptieren die aktuelle Notwendigkeit, der Kulturgemeinde über die neue Spielzeit hinwegzuhelfen. Für die Zukunft fordern wir

aber grundlegende Überlegungen zu einem neuen Kulturkonzept, das nach unseren Vorstellungen „von unten“, d.h. unter Beteiligung der in Weinheim ansässigen Kunstschaffenden entwickelt werden sollte.

Gute finanzielle Rahmenbedingungen erlauben uns eine Tilgung und sogar eine Sondertilgung von Schulden. Der Schuldenstand soll von 37,4 Mio. auf 33,9 Mio. zum 31.12.2019 sinken. Eine Tilgung sollten wir uns künftig regelmäßig vornehmen. Angesichts von Investitionen im Umfang von 27,8 Mio. in 2019 und von stolzen 60 Mio. Euro bis 2022 wird das schwierig, ist aber zusammen mit der Netto Null machbar. Wir müssen noch ein paar Hausaufgaben machen: Beim Personal habe ich von mehr Effizienz bei der Aufgabenerfüllung gesprochen. Daneben wird es zunehmend wichtiger, dass Investitionen auf Dauer rentierlich werden, sie müssen neben dem finanziellen auch einen ökologischen und sozialen Mehrwert besitzen. Wir regen erneut an, dass eine Haushaltsstrukturkommission des neuen Gemeinderats mit der Verwaltung geeignete Maßnahmen berät und dem Gemeinderat vorschlägt.

Allerdings gibt es neue Zahlen, die unseren Haushalt 2019 belasten: Die Ablöse **Viernheimer. Str. 64** wird noch teurer, die zusätzlichen 465 00 Euro sind aber unumgänglich. Es hat lange genug gedauert, dieses Kapitel einem Ende zuzuführen. Auf eines werden wir immer wieder hinweisen: Auch **wenn Grundstückserlöse** für die Finanzierung der Investitionsmaßnahmen wichtig sind, so ist es dennoch nicht zukunftsfähig, städtischen Grund und Boden in diesem Maße aus der Hand zu geben aktuell. Im Jahr 2019 sind 3,5 Mio. Euro geplant. Wir müssen aber nach wie vor über Alternativen nachdenken, wie die Vergabe von städtischen Grundstücken mittels Erbpacht oder deren Nutzung durch eine städtische Wohnbaugesellschaft. Nur so können uns langfristige Steuerungsmöglichkeiten schaffen und erhalten.

Zum Schluss

Ich habe am Anfang betont: Der Haushalt 2019 ist ein Übergangshaushaltsplan. Er baut Brücken in die Zukunft. Die GAL stimmt diesem Haushalt zu. Wir verbinden unsere Zustimmung mit der Hoffnung auf eine baldige Vorstellung der Eröffnungsbilanz und vor allem mit dem Dank an Dr. Fetzner und die gesamte Rathausbelegschaft für ihr wirklich starkes Engagement in dieser Übergangszeit für unsere Stadt.